

Inhalt

| | |
|--|-----|
| Einleitung | 9 |
| <i>Beispielhafte Geschichten 17 — Zeitlicher Rahmen und Aufbau 18 — Verwendete Quellen 19 — Begrifflichkeiten 20 — Quellensprache und Übersetzungen 23</i> | |
| I. Die Entwicklung der Hilfsstrukturen, 1933-1937 | 24 |
| 1. Deutsch-jüdische Organisationen zu Beginn der Verfolgung | 24 |
| 2. Die jüdischen Gemeinden Schwedens und die Asylpolitik | 28 |
| <i>Die schwedisch-jüdische Gemeinschaft zu Beginn der Verfolgung 29 — Schweden als Exilland und die Ausländergesetze 31</i> | |
| 3. Die Gründung von Hilfskomitees | 35 |
| <i>Wo und wie helfen? Die Verwendung der Mittel 36 — Die Stockholmer Gemeindeführung 38 — Kooperationspartner und die Bildung von Beratungsmonopolen 40 — Negative Auskünfte und Warnungen 47</i> | |
| 4. Zionistische Programme: Planvoller Aufbau und Hilfe für Flüchtlinge | 55 |
| <i>Hilfe außerhalb Schwedens: Patenschaften für die Kinder- und Jugendalija 57 — Lernen in Sicherheit: Kristinehov internat-skola 60 — Keine nicht deutschen Staatsbürger! 64 — Hachschara: Deutsche Juden aufschwedischen Bauernhöfen 71 — Svar-tingstorp: Ein Kibbuz in Skåne 78</i> | |
| 5. Hilfsbereitschaft und die Koordination der Aufgaben . . | 84 |
| II. Die Professionalisierung der Hilfsarbeit im Angesicht der Eskalation, 1938/39 | 88 |
| 1. Das »Schicksalsjahr 1938« | 88 |
| <i>Die Reaktion auf den verstärkten Flüchtlingsdruck: Schweden schließt die Tore 89 — Die Asylgesetze und die öffentliche Meinung 97</i> | |
| 2. Wenigstens die Kinder: Die Kindertransporte | 101 |
| <i>Die Einführung von Quoten 101 — Auswahl und Unterbringung 111 — Das Drama um die Grazer Kinder 119 — Nur</i> | |

noch nicht jüdische Gastfamilien 122 — Adoptionen 129 —
 Bevorzugung und Diskriminierung 131 — Beinahe noch gescheitert:
 Hannelores Rettung 146 — Wenn Kinder zu Rettern werden sollen 152 —
 Eine geglückte Gruppenrettung? 159

3. Verstärkte Rettungsbemühungen: Die Intensivierung
 der Arbeit des Hechaluz 162

Alija bet? Die Gemeinde und die illegale Einwanderung nach Palästina 165 — *Die Neuaufstellung im Kibbuz Svartings-torp* 169 — *Die Familie Warburg in Schweden: Impulse für die Kinder- und Jugendalijs* 171 — *Das Internat Hälsinggården* 176

4. Die Transmigranten 179

Gefangen im Netz der Regeln: Das Warten, Bangen und Hoffen der Flüchtlinge 184 — *Hans-Joachim Schoeps und seine Eltern: »Bonnier skeptisch«* 189 — *Ein besonders »beherzigenswerter« Fall: Manfred Friedmann* 195 — *Die Mosaiska församling als Arbeitsvermittlerin* 198

5. Zusätzliche Versuche zur Rettung
 von Flüchtlingsgruppen 204

6. Grundprinzip: Im Rahmen des Möglichen handeln. . . 216

III. Kaum noch Chancen, 1940/41 219

1. Umstrukturierung unter verschärften Bedingungen . . . 219

Freiwillig in den Krieg? Jüdische Ärzte und der finnische Winterkrieg 223 — *Ordnung ins Chaos bringen: Die Erfassung aller Transmigranten* 226

2. Schock und Isolation: Der Krieg erreicht Skandinavien. 236

Erhalt um jeden Preis? Die Internatsschule Kristinehov 239 — *Geldmangel und Hilfe aus dem Ausland* 246 — *Passagen in die Freiheit* 248

3. Hachschara in der Krise 253

Zerfallserscheinungen und Konsolidierung 255 — *Gestrandet: Alija unmöglich* 262

4. Das Engagement für Einzelne 265

Rettung aus dem Ghetto: Elsa Meyring 266 — *Arm und unbekannt, aber gut vernetzt: Die Geschichte der Nelly Sachs* 276

5. Das Ende der Flucht nach Schweden 287

| | |
|--|-----|
| IV. Schlussbemerkungen: Ein verschlossener Wartesaal . . . | 292 |
| Dank | 302 |
| Abkürzungsverzeichnis | 304 |
| Quellen- und Literaturverzeichnis | 306 |
| Ungedruckte Quellen | 306 |
| Gedruckte Quellen | 308 |
| Literatur | 309 |
| Personenregister | 322 |